

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

I. Übersicht

- Standortbenennung 22.02.1977
- Beginn der hydrogeologischen Untersuchungen 17.04.1979
- Erste Tiefbohrung (Gorleben 1003) 4.01.1980
- Zweite Tiefbohrung (Gorleben 1002) Ende Januar 1980
- Besetzung Tiefbohrplatz Gorleben 1004, Freie Republik Wendland 3.05.-4.06.1980

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

Übersicht II

- Auswertung der Tiefbohrungen 1982
- Bericht der PTB Mai 1983
- Bundeskabinett unter Helmut Kohl stimmt der "untertägigen Erkundung" zu 13-07-1983
- Beginn des Schachtabteufens, "erster Kübel" 17.03.1986
- Abbruch des Abteufens nach schwerem Unfall Mai 1987
- Fokus auf die Jahre 1982/83 richten

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

II. Externe Wissenschaftler werden ausgebremst Beispiel Prof. Hermann

"Wir müssen auf der Grundlage der bisher bekannten Ergebnisse davon ausgehen, daß bei der Lokalität Gorleben die natürliche Barriere vor allem auf den Evaporitkörper begrenzt sein würde. Das Deckgebirge würde im Gegensatz dazu eine Barrierenfunktion höchstens begrenzt übernehmen können."

"Wäre es nicht besser, vor dem Schachtabteufen erst noch zwei oder drei Salzstöcke geophysikalisch und geologisch vorzuerkunden?"

Brief 28.04.1983 an Prof. Röthemeyer

Quelle: BMU Homepage

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

II. Externe Wissenschaftler werden ausgebremst

Beispiel Prof. Duphorn

Mit einem Deckblatt des Atomforums, darauf einem Eingangsvermerk des Forschungsministeriums vom 12.08.82 (!), wurden eine Pressemitteilung des Forschungsministeriums und ein 6-seitiger Aktenvermerk Mitgliedern der sogenannten Gorleben-Kommission ausgehändigt. Der vollständige Text liegt im bewegungseigenen Gorleben-Archiv vor. Der Aktenvermerk gipfelt in den Worten: **"Eine Untersuchung von akademischem Interesse zu finanzieren, die ohne Relevanz für die Sicherheit eines Endlagers wäre, ist nicht Zweck der Standorterkundung."**

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

III. Schönung des PTB-Berichts

Fassung vom 5.5.1983 handschriftlicher Vermerk "mit BGR und DBE diskutiert" Schlußfolgerung:

"Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es nicht möglich, die Barrierewirkung des Deckgebirges am Standort Gorleben abschließend zu bewerten. Die sich hieraus ergebende Unsicherheit in bezug auf Eignungsaussagen gilt, wenn größere Mengen aller Arten von radioaktiven Abfällen endgelagert werden sollen.

Es ist daher nicht auszuschließen, daß nach erfolgter untertägiger Erkundung aufwendige Maßnahmen an den technischen Barrieren notwendig werden, um die Einhaltung von Grenzwerten sicherzustellen.

Ob diese Ausgaben dann grundsätzlich unvermeidbar sind, kann nur beantwortet werden, wenn Vergleichsdaten von anderen Standorten vorliegen."

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

III. Schönung des PTB-Berichts

Fassung vom 6.5.1983 Schlußfolgerung:

"Die bisherigen Erkenntnisse über den Salzstock Gorleben als Endlagerformation (Struktur, Stoffbestand, voraussichtlich nutzbares Endlagervolumen, Schachtansatzpunkte) haben die Aussagen über seine Eignungshöflichkeit für die Endlagerung der vorgesehenen radioaktiven Abfälle voll bestätigt.

Dennoch sind die Kenntnisse über den Salzstock, insbesondere wegen der fehlenden untertägigen Erkundung nicht ausreichend, um seine Barrierenwirkung quantifizieren zu können. Daher ist auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine abschließende Aussage über eine ausreichende Rückhaltewirkung des Deckgebirges nicht möglich. Die sich hieraus ergebende Unsicherheit in bezug auf endgültige Eignungsaussagen gilt hinsichtlich der geplanten Mengen aller Arten von radioaktiven Abfällen. (...)

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

III. Schönung des PTB-Berichts

Fassung vom 6.5.1983 Schlußfolgerung:

" (...)

Mit dem Schachtabteufen parallel laufende übertägige Erkundungsmaßnahmen anderer Standorte vermeiden somit Sachzwänge bei der Realisierung dieses Endlagers. Dies würde auch die Akzeptanz des Standortes Gorleben erhöhen."

Schlussbericht nach der Sitzung vom 11.5.1983 – Forderung, alternative Standorte zu untersuchen, ist gestrichen – Schlussbericht undatiert "Mai 1983"

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

IV. Belege für die politische Einflussnahme

Zitat TAZ 18.04.2009:

Röthemeyer hatte im Gespräch mit der Berliner Tageszeitung am 18.4.2009 über die Einflussnahme bei der Zusammenfassung des "Zwischenberichts über bisherige Ergebnisse der Standortuntersuchung in Gorleben" berichtet. Zu einem Treffen mit den Experten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover, auf dem der Sachverhalt und die Empfehlung, die Standortsuche zu erweitern, besprochen werden sollten, erschienen unerwartet aber auch Vertreter des Bundeskanzleramtes und der Bonner Ministerien für Forschung und Technologie und des Inneren – ein Bundesumweltministerium existierte vor dem Reaktorbrand in Tschernobyl nicht. Die Ministeriumsvertreter forderten die PTB zur Änderung ihres Gutachtens auf. **"Es gab nichts Schriftliches, keine schriftliche Weisung, aber wir mussten das Gespräch klar als Weisung auffassen"**, sagt der Röthemeyer im April, er erinnere sich heute mit Schrecken an das Gespräch mit Ministeriumsvertretern, das der Änderung des Gutachtens vorausging. Der ehemalige PTBler wurde mit den Worten zitiert: **"Ich habe ansonsten nie wieder ein solches Gespräch geführt in meinem ganzen Leben."**

Gorleben nach der Wahl - Perspektiven des Widerstands

IV. Belege für die politische Einflussnahme

Zitat FR 24.09.09:

"In der Mitschrift zu der Sitzung vom 11.5.1983, in der Kanzleramts- und Ministeriumsvertreter mit den PTB-Experten über Gorleben sprachen, heißt es: **"BMI will nicht, dass andere Standortvorschläge in den Bericht eingehen"**. BMI ist das Kürzel für das Bundesinnenministerium, das damals die Aufsicht über die PTB hatte. Ein **Deckblatt in der Akte**, in der die Mitschrift abgeheftet ist, trägt den Titel: **"Besprechung 11.5.1983 (...) Weisung bezüglich alternativer Standorte."**
Dr. Illi Dokument BMU Homepage

"Sowohl ich als auch andere an der Sitzung teilnehmende Angehörige der PTB haben diese Aussage als eine mündlich erteilte dienstliche Anordnung verstanden...Die dienstliche Anordnung des BMI wurde umgesetzt", stellte Illi am 20.9.09 an das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) brieflich klar.

2. darstellung der ergebnisse und aussagen, die aus den bereits vorhandenen oder noch zu ergaenzenden daten der ober-
taegigen erkundung erzielt bzw. abgeleitet werden koennen.
die auswertung der fakten der obertaegigen erkundung ist noch
nicht abgeschlossen. beispiele hierfuer:

- einfluss der temperaturerhoehung auf die grundwasserbe-
wegungen.
- einfluss ader salzstockhebung auf die grundwasserbe-
wegungen

es ist zu pruefen, ob dieser abschnitt mit der aussage
schliessen kann, dass nach einschaeztung der fachleute die noch
zu erzielenden ergebnisse und abzuleitenden aussagen die
eignungshoeffigkeit des salzstocks voraussichtlich nicht in
frage stellen koennen.

3. ausblick auf ziele und aufgaben der untertaegigen er-
kundung

nach meiner (unvollstaendigen) kenntnis und einschaeztung der
bisherigen ergebnisse der standorterkundung kann dieser ab-
schnitt sinngemaess mit einer aussage abschliessen, dass be-
rechtigte hoffnung besteht, dass im salzstock gorleben ein end-
lager fuer alle arten von radioaktiven abfaellen eingerichtet
kann (verg. auch ziffer 6 des beschlusses vom sep. 1979).
entgueltige feststellungen ueber art und menge der einlager-
baren abfaelle koennen jedoch in jedem fall erst mit abschluss
eines planfeststellungsverfahrens nach der untertaegigen
erkundung getroffen werden.

ich waere ihnen dankbar, wenn sie die vorgeschlagene gliederung
uebernehmen koennten. im uebrigen bitte ich, den vermutlich
hypothetischen stoerfall des wasser- und laugenzutritts ueber
dem hauptanhydrit, der an mehreren stellen die am 11.05.1983 dis-
kutierte zusammenfassung und bewertung bestimmt, et3was weiter
vom zentrum der betrachtung wegzuruecken.

im auftrag
dr. ziegler

⊕
952822 ptb d
885674a bmft d

TELEX
TELEX
TELEX
TELEX
TELEX